

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

"Aus den Tannen"

Fernsprecher
Nr. 11

Wortblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. | Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

150

Altensteig, Freitag den 1. Juli

1927

Strefemanns Nobelvortrag in Oslo

Der Reichsminister gab zunächst seinem Danke für die Verleihung des Nobelpreises Ausdruck und sprach dann in etwa einstündiger Rede folgendes: „Diese Auszeichnung gilt nicht theoretischen Forderungen, sondern praktischer Politik. Gerade in Deutschland ist teilweise ein harter Kampf um die deutsche Außenpolitik geführt worden. Deshalb bin ich vielleicht am ehesten in der Lage, die Frage nach der Geisteserfassung des heutigen Deutschland zu beantworten. Das heutige Deutschland ist vielfach nach Neuheitsleistungen beurteilt worden. Der Gedanke, des Stifters des Nobelpreises war, den von ihm selbst mit genialem Erfinderblick entworfenen Naturkräften die bändigende Macht des Menschengeistes entgegenzusetzen. Daß die heutige Entwicklung des deutschen Volkes sich in solcher Richtung bewegt, ergibt sich daraus, daß die deutsche Verfassungs- und Friedenspolitik nicht möglich gewesen wäre, wenn sie nicht einem tiefen Sehnen der deutschen Volkseele entsprochen hätte. Dabei kreuzen sich die Ideen des nationalen und des internationalen Zusammenwirkens. Man muß, wie Minister Herriot in Frankreich kürzlich ausführt, national empfinden, um international wirken zu können. Dem deutschen Volke ist es nach dem militärischen Zusammenbruch nicht leicht gemacht worden, die nationale Idee in diesem Sinne zu vertreten und auf dem Wege zum Frieden mit führend zu sein. Der schwerste Verlust lag nicht nur in den verlorenen Gebieten, Kolonien und Vermögen, sondern darin, daß die Mittelschicht, die früher die wichtigste Trägerin des Staatsgedankens gewesen war, völlig verarmt und proletarisiert wurde. Im März 1926 kam Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, bei dem Briand in seiner Rede davon sprach, daß die Zeit der Kanonen vorbei sein müsse und in der er die Worte sprach, die über diesem Jahrhundert stehen sollten, daß die beiden großen Völker, Deutsche und Franzosen, so viel Vorarbeiten sie im Krieg auf den Schlachtfeldern erlangt hätten, ihre Zukunft nunmehr nur dem Wettbewerb um die großen idealen Ziele der Menschheit widmen sollten. Wer diese Stunden in Genf miterlebt hat, der wird sie niemals vergessen. Die Zeiten, die seitdem gekommen sind, waren ein Auf- und Ab. Sie zeigen gegenwärtig mehr eine Krise des Vertrauens in der ganzen Entwicklung des Friedens, als eine einmütige Bejahung von allen Völkern der Erde und doch kann heute gesagt werden, daß in dem Willen nach Frieden und Verständigung die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich einig ist. Wenn ein Volk, dessen Umsichtung so gewaltig wie die untrübe ist, des Volkswismus von rechts und links Herr geworden ist, so zeigt dies zunächst den Sieg des Realpolitischen über das Imaginäre und über den Illusionismus. Im neuen Deutschland hat die Arbeiterklasse, gleichgültig welche politische Vertretung sie hat, sich fest an das Reich und den Staat gebunden. Keine Änderungen der Parteikonstellationen können an dem Gesamtwillen, keine Schicht des Volkes auszuschließen von der Mitarbeit und Verantwortung am Staat, irgend etwas ändern. Denn schließlich siegte über alle Verschiedenheit der Anschauungen doch der Gedanke, daß alle Hände notwendig waren zum Aufbau, daß die Söhne und Enkel, die einst zurückblieben werden auf diese Zeit, die Palme der Anerkennung nur denen reichen werden, die in dieser schweren Zeit nicht hinfällig geblieben, sondern mit Hand anlegten, um das zusammengestürzte Haus wieder aufzubauen. Gegenüber der These „altes oder neues Deutschland“ fand sich die Synthese der Verbindung des alten mit dem neuen, diese Synthese, die das deutsche Volk verkörpert in der Persönlichkeit seines Reichspräsidenten. Er war dem Mann gefolgt, der — hervorgegangen aus den Kreisen der alten grundsätzlichen Opposition — als erster Präsident des Deutschen Reiches mit großem Takt, mit politischer Weisheit und mit starker Vaterlandsliebe den Weg vom drohenden Chaos zur Konstitution, von der Konstitution zum Wiederaufbau geebnet hat. In dem vom Volke gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg sieht das deutsche Volk die Persönlichkeit, die aufgewachsen in den Traditionen des alten Kaiserreichs, die Pflichten gegenüber der jungen Republik in schwerster Zeit erfüllt. In seiner Persönlichkeit und in seinem Wesen ist die Idee der Volksgemeinschaft verkörpert. Mit dem Deutschland, das heute hat nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft zu rechnen. Man hält diesem Deutschland vor, daß sich in Hunderttausende zusammenschließen in Organisationen, die von Frontsoldatenum sprechen, von Frontgeist und ähnlichen Dingen. Aber sollte das psychologisch anders sein? Ist es nicht eine Freude für Herrn Briand, wenn diese anciens combattants ihn zu sich rufen? In einer Rede vor den

anciens combattants aus dem Orient hat Briand gesagt, daß einer der glücklichsten Momente seines Lebens der gewesen sei, als er die Nachricht erhalten habe, daß Verdon von den Deutschen nicht erobert worden sei. Und warum soll man es einem Deutschen verdenken, daß er ebenso zu den glücklichsten Augenblicken seines Lebens die Stunde zählt, in der ihm Kunde ward von der Schlacht von Tannenberg, von der Bewahrung deutschen Bodens vor dem Ansturm der Gegner?

Die Einleitung der Politik von Locarno war ein Wendepunkt in der Entwicklung der europäischen Nachkriegszeit. Es ist irrig, zu glauben, daß die deutsche Öffentlichkeit die Politik von Locarno nur unter dem Gesichtspunkt der Auswirkungen für Deutschland allein ansieht. Locarno bedeutet viel mehr. Einmal ist es der Zustand des dauernden Friedens am Rhein, gewährleistet durch feierlichen Verzicht der beiden großen Nachbarstaaten auf Anwendung von Gewalt, zum anderen durch die Verpflichtung anderer Mächte, dem Opfer der Gewalt wird. Für diesen Gedanken steht heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes ein. Mit diesem Gedanken wäre es nicht vereinbar, wenn auf dem Boden eines Landes, das als unterlegenes Land der Schwäche abgehört und dem Frieden sich widmet, auf Jahre hinaus der Druck von Bajonetten lasten sollte. Die Politik von Locarno ist unvereinbar mit der Politik des Nichtansens, mit der Politik der Gewalt, mit der Politik der Unterdrückung. Sie ist Politik der Verständigung, Politik des freien Willens, sie ist die Politik des Glaubens an eine neue Zukunft! Diese Idee des Friedens sollte mich kräftigen auch die Entscheidung des Nobelpreises, das den Männern von Locarno für ihr Streben diesen Preis zuerkannte. Ich verbinde mit dem Dank für diese Ehrung die Hoffnung, daß die Ideen, die Ihrer Ehrung zugrunde liegen, Gemeingut werden möchten der ringenden Nationen der Gegenwart, auf daß, wenn dieses Ziel erreicht wird, das Wort Wahrheit werden möge, das der große Deutsche, der am meisten über die Völker hinaus wirkte, einst gesprochen hat: „Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkel ins Helle krebt.“



Der neue Ozeanflug

Die „America“, das Flugzeug des am Donnerstag in Neuport gestarteten Ozeanfliegers Byrd, wurde in Dartmouth auf Neu-Schottland um 10 Uhr Neuportzeit gesichtet. Zahlreiche Radiobereiche von Bord melden, daß alles wohl auf ist, abgesehen von den Kompassen, deren Wirksamkeit durch mitgeführte Benzinlampen gefördert wurde.

Auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget sind alle Vorbereitungen zum Empfang Byrds getroffen. Genau wie bei der Ankunft Lindberghs sind sämtliche Leuchttürme zur Leitung des Fliegers in Tätigkeit; namentlich der neue große Scheinwerfer auf dem Mont Valerien, dessen Feuer bis London und Brüssel wahrgenommen werden kann, wird ständig in Aktion sein. Man erwartet, daß Byrd in der Nacht zum Freitag in Paris eintreffen wird.

Der Flug Byrds ist der erste offizielle amerikanisch-europäische Postflug. Unter den Briefen, die Byrd nach Europa mitnimmt, befinden sich Briefe des Neuportler Bürgermeisters Walker an den Stadtrat von Paris, den Bürgermeister von London und vor allen Dingen an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Brief an Hindenburg lautet: „Diese Postkiste wird Ihnen durch Flugzeug „America“ unter Führung des Commander Byrd der United States Navy bei dem ersten Postflug über den Atlantik, unternommen durch die amerikanische Regierung, überbracht. Sie soll die hohe Achtung und Verehrung, die ich persönlich und die Bevölkerung der Stadt Neuport für Sie und das deutsche Volk haben, ausdrücken, und wir hoffen, daß diese Gefühle besonderen Nachdruck erhalten durch die Tatsache, daß sie mit der

ersten offiziellen Post befördert werden, und daß die Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern an Aufrichtigkeit und Freundschaft zunehmen. Ihr ergebener (gez.) James Walker, Bürgermeister.“ Ebenfalls an Hindenburg ist ein Brief Victor Ribbers, des Herausgebers der „Staatszeitung“, der außerdem noch an den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurman, geschrieben hat.

Byrd in Iffy-les-Maulneux gelandet.

Paris, 1. Juli. Um 2 Uhr wird gemeldet, daß Byrd auf dem Flugplatz von Iffy-les-Maulneux, etwa 1 Kilometer von Paris, gelandet ist. Die letzten Stunden des Ozeanfluges der „America“ gestaltete sich für die in Le Bourget Wartenden, unter denen sich auch Levine befand, zu einer anstrengenden Nervenprobe. Gegen die starke Bewölkung und den immer heftiger werdenden Regen konnten die Scheinwerfer, die mit dem Eintreffen der Notsignale des Flugzeuges mausgesetzt spielten und die ununterbrochen aufsteigenden Raketen wenig ausrichten.

Um 1,40 Uhr wurde gemeldet, daß sich das Flugzeug infolge Versagens des Kompasses in die Gegend südlich von Paris verirrt hat. Der Führer hat radiotelegraphisch um Angabe eines Landungsplatzes außerhalb von Paris und teilte mit, daß er noch Betriebsstoff für 3 Stunden hat.

Um das Sperrgesetz

Im Rechtsausschuß des Reichstages ist am Mittwoch der gemeinsame Antrag der Demokraten und Sozialdemokraten auf Verlängerung des sogenannten Sperrgesetzes bis Ende Dezember 1927 mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen worden. Dieses Ergebnis bedeutet die Spaltung der Regierungsparteien in einer Angelegenheit, die von einigermaßen grundsätzlicher Bedeutung ist. Das Zentrum hat mit der Linken gestimmt, während die übrigen Regierungsparteien gemäß dem Beschluß des Kabinetts den oppositionellen Antrag abgelehnt haben. Man ist vielleicht hier und da versucht, aus diesem Stimmresultat Schlussfolgerungen zu ziehen, die die Existenz der gegenwärtigen bürgerlichen Mehrheitskoalition mehr oder minder betreffen. Das wäre aber völlig falsch, zumal man ja noch nicht weiß, welchen Ausgang die entscheidende Abstimmung im Plenum des Reichstages am Donnerstag haben wird. Die Rechtsparteien: Deutsche Nationale, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei wie auch Antragsteller selbst stehen auf dem Standpunkt, daß zur Annahme des Gesetzesentwurfes der Opposition eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, da der Entwurf verfassungsändernder Natur sei. Man wird sich nach dieser Kontroverse im Rechtsausschuß zunächst einmal innerhalb der Regierungsparteien gründlich aussprechen. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß das Stimmresultat im Plenum des Reichstages anders ausfallen wird als im Rechtsausschuß. Auf der anderen Seite darf natürlich nicht verkannt werden, daß es sehr viel bedeutet, wenn Zentrum Abgeordnete vom Schlage des Breslauer Vertreters Schulte für den Antrag der Demokraten und Sozialdemokraten stimmen. In politischen Kreisen hat man diese Zurufen des Zentrums stets gern dem rechten Flügel der Partei zugehört, sodaß man annehmen kann, daß die Zentrumspartei ziemlich geschlossen hinter ihren Vertreter im Rechtsausschuß des Reichstages steht. Die Verhandlungen im Interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien könnten also bis zum Donnerstag, theoretisch gesehen, einige Schärfe erhalten, sodaß es durchaus möglich ist, daß die Beratungen ergebnislos bleiben und die Entscheidung im Reichstagsplenum selbst durch die Abstimmung fällt. Bei einer schwachen Bejahung der Bänke auf der Rechten wäre es nicht ausgeschlossen, daß sogar die notwendige Zweidrittelmehrheit erreicht wird. Wie dem aber auch sei, irgendwelche Rückwirkungen befürchtet man nicht, soweit der Bestand der Koalition dabei in Frage kommt. Man glaubt, daß entweder die Deutschen Nationalen oder aber das Zentrum sich dem Ergebnis der Abstimmung auch dann fügen werden, wenn es gegen sie ausfällt.

Die gestrige Spaltung der Regierungskoalition.

Berlin, 1. Juli. Zu dem gestrigen Auseinanderfallen der Regierungskoalition bei der Abstimmung im Reichstagsplenum über die Verlängerung des Sperrgesetzes, wobei das Zentrum für den demokratisch-sozialdemokratischen Antrag stimmte, bemerkt die „Germania“, daß der Vorfall politische Folgen nicht haben werde.

Neues vom Tage.

Die Deutsch-französl. Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 30. Juni. Havas veröffentlicht folgendes Kommen- tar zu dem gemeinsamen Communiqué der beiden Dele- gationen über die deutsch-französlischen Handelsvertragsver- handlungen: Aus dem Communiqué geht hervor, daß eine Verlängerung des zurzeit bestehenden Provisoriums nicht mehr in Frage kommt. Vom 1. bis zum 15. Juli, dem Zeit- punkt, an dem die beiden Delegationen ein neues Abkommen fertiggestellt zu haben hoffen, wird der Güterauswachs auf der Grundlage des allgemeinen Tarifes beider Länder er- folgen. Andererseits sollen die beiden Delegationen, falls sich eine Verständigung erzielen läßt, beschließen, das neue Abkommen auf eine größere Anzahl von Artikeln zu er- strecken und auf etwa ein Jahr abzuschließen.

Das neue sächslische Kabinett

Dresden, 30. Juni. Ministerpräsident Heldt hat heute nachmittags die Ernennung des Kabinetts vorgenommen. Beschäftigt in den Ämtern werden Dr. Kaiser (D. Sp.) Volksbildungminister; Weber (Wirtschaftspartei) Finanz- minister; Professor Dr. Apelt (Dem.) Innenminister; Es- ner (Altsocialist) Arbeitsminister. Neu in das Kabinett tre- ten ein: Dr. von Kametti (Aufwertungsgruppe) als Justiz- minister und Dr. Krug von Kibda (Dntl.) als Wirtschafts- minister. Die Frage des stellvertretenden Ministerpräsi- denten ist noch nicht geklärt.

Zur Waffenscheinfrage

Berlin, 30. Juni. Der Gesetzentwurf über das Tragen von Waffen liegt, wie den Blättern mitgeteilt wird, seit einiger Zeit beim Reichsrat. Es läßt sich aber noch nicht übersehen, wann er dort zur Verhandlung kommen wird.

Selbstmachung von Altschuldverschreibungen

Berlin, 30. Juni. Nach einer Erklärung, die ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums gelegentlich der Aufwertungs- beratungen im Rechtsausschuß des Reichstages abgegeben hat, wird den Altschuldverschreibern von Markanleihen des Reiches noch bis spätestens zum 31. August eine nachträgliche Beantwörung von Auslosungsrechten gestattet, wenn der Altschuldverschreiber nachweist, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung unterlassen hat. Anträge zur Ge- währung der Nachfrist sind an den Reichskommissar für die Ablosung von Reichsanleihen des alten Reiches, Berlin, Alte Jakobstraße 117/120, zu richten.

Der Auswärtige Ausschuß und die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 30. Juni. Im Reichstag trat heute der Auswär- tige Ausschuß mit dem handelspolitischen und dem volks- wirtschaftlichen Ausschuß im Beisein des Reichswirtschafts- ministers Dr. Curtius zur Weiterberatung über die Welt- wirtschaftskonferenz zusammen. Minister a. D. Dr. Hermes berichtete über die landwirtschaftlichen Verhandlungen der Konferenz. Der Redner führte aus: Kaum eine Konferenz in der Nachkriegszeit ist so gründlich vorbereitet wie diese. Wir suchten vor allem die Mission der Landwirtschaft in der Weltwirtschaft zur Geltung zu bringen. Die Verfasser der Denkschriften haben sich den besonderen Dank Deutschlands verdient. Redner macht besonders auf die Arbeit von Dr. Sering aufmerksam und gibt deren Grundgedanken wieder. Die Heilung der Depression lasse sich nur erreichen durch die allmähliche Beseitigung ihrer Gründe, insbesondere der un- produktiven Lasten Deutschlands und der anderen Staaten. Die Herabsetzung der Schutzzölle müsse von den amerika- nischen Staaten ausgehen.

Die Frau des Adjutanten

Roman von F. Lehne

Nachdruck verboten.

66. Fortsetzung

Leonte war im Toilettenzimmer, das sich in wüster Unordnung befand. Die Schränke waren weit ge- öffnet. Ihr Inhalt lag teils am Boden, teils wurde er in den großen Rohrplattenkoffer geworfen, der mitten im Zimmer stand. Mit heißen Wangen, rot von der Aufregung, gab Leonte der Jungfer über- stürzte, sich widersprechende Weisungen.

Das Mädchen war ganz außer Atem, wußte nicht, was zuerst tun. Die Nadelnlederreißetasche stand offen auf einem Stuhl; das wertvolle Receptaire hatte Leonte hineingeworfen und suchte nun zwischen ihren Kleidern und Blusen.

Der Oberst runzelte die Stirn. „Das hat alles Zeit. Erna mag dir das morgen vaden. Deine Mut- ter erwartet dich sonst vergeblich. Die Zeit drängt.“

Mit einem bösen Blick sah sie zu ihm hinüber. „Überlasse das, bitte, nur mir, ich weiß besser, was ich brauche.“

Unter irgend einem Vorwand schickte er die Jung- fer hinaus. Er legte ihr das Geld auf den Tisch. „Für die Reise und deine ersten Bedürfnisse reicht das vorläufig. Später werde ich dir monatlich eine Summe anweisen, mit der du dich einzurichten hast.“

„Ah, du rechnest auf längere Abwesenheit, scheint mir? Doch daran denke ich nicht! — Ich komme bald wieder.“

„Bin ich noch nicht deutlich genug gewesen? Muß ich es dir mit dürren Worten sagen, daß in meinem Hause für dich kein Platz mehr ist?“

„Du zeigst mir die Tür? Das lasse ich mir nicht bieten! Warum?“

„Das fragst du noch? Ich weiß alles.“

„Dann hat mich Altorf verkannt!“

„Er hat dich gar nicht erwähnt. Er hat auch deine sinnlose, gemeine Beschuldigung auf sich sitzen lassen.“

Geheime Telefonleitungen in der „Action Francaise“

Paris, 30. Juni. Nach dem „Journal“ ist durch die Unter- suchung in den Räumen der „Action Francaise“ festgestellt worden, daß die drei geheimen Telefonleitungen es ermög- lichten, sich überallhin einzuschalten und Verbindungen ohne Wissen der Telefonverwaltung auszuführen. Die Manöver wurden ausgeführt mit Hilfe eines Telefonschlüssels, der entdeckt worden ist. Damit scheint es so gut wie sicher, daß der telephonische Befehl an den Gefängnisdirektor zur Frei- lassung Daudets nicht vom Ministerium des Innern, sondern von der „Action Francaise“ ausgegangen ist.

Englisch-ägyptische Einigung

London, 30. Juni. Wie aus Kairo berichtet wird, hat die ägyptische Regierung heute dem britischen Oberbefehlshaber, dem Sirdar, den Rang eines Feldmarschalls verliehen. Da- mit hat die ägyptische Regierung eine der hauptsächlichsten Bedingungen der britischen Note erfüllt. Die Einigung des Verzeichnisses steht zweifellos im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ankunft König Fuads in London.

Zur Lage in China

Schanghai, 30. Juni. Ein Juntschu aus Hankau besagt, daß auf das Ultimatum Tschangtsaisch und Fungyuhangs alle Angehörigen der Sowjetunion, soweit sie nicht beim sowjetrussischen Konsul beschäftigt sind, das Land innerhalb 24 Stunden verlassen werden. Die Abreise Borobins, des sowjetrussischen Beraters der Hankauregierung, wird er- wartet. Weitere Nachrichten melden, daß General Feng die Truppen Tschangtsaisch an der Bahnlinie Peking—Hankau zurückgeworfen hat. Zu gleicher Zeit marschierte General Tschangtsaisch an der Bahnlinie Tientsin—Tsuang entlang auf Pekina.

Deutscher Reichstag

Berlin, 30. Juni. Präsident Loebke eröffnet die Sitzung um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der sozialdemokratisch-demokratische Ge- setzentwurf zur Verlängerung des Fürstenabfindungs- sperrengesetzes, das am heutigen 30. Juni abläuft, bis zum 31. Dezember d. Jo.

Abg. Wegmann (Btr.) berichtet über die Ausschußverhand- lungen. Der Ausschuß hat den Gesetzentwurf mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen, also nicht mit der erforderlichen Zwei- drittelmehrheit. Bei der Abstimmung trennte sich das Zentrum von den Realisationsparteien und stimmte für den Gesetzentwurf.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soc.) weist darauf hin, daß sich der Reichstag bereits zum fünften Male mit der Frage der Aus- lesung der Fürstenprozesse beschäftigt muß, weil die Fürsten trotz der Vermittlung der Reichsregierung in einer Verständigung nicht bereit gewesen seien. Ein Schuß müsse angesetzt werden gegen die erhöhten Forderungen der Fürsten. Verfas- sungsändernd sei das Sperrengesetz nicht.

Abg. Reubauer (Komm.) erklärt, je älter die Republik werde, umso frecher werden die Fürsten.

Abg. Freiberger von Lichtbogen beklagt sich über den Ablauf des Sperrengesetzes die Wiederkehr der langwierigen Auseinander- setzungsprozesse, während die Verlängerung die gütliche Wirkung haben würde, daß die Vergleichsverhandlungen fortgesetzt werden.

Abg. Ruhe (Nat.Soc.) lehnt die Verlängerung des Sperr- gesetzes ab, weil dieses ein Ausnahmegesetz sei. Das Zentrum sei von den Realisationsparteien abgeschwenkt aus Furcht vor Dr. Wirth und seinen Kreisern.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf gegen die Deutsch- nationalen, die Deutsche Volkspartei, die Bauernische Volkspartei, die beiden völkischen Gruppen und einige Mitglieder der Wirt- schaftlichen Vereinigungen angenommen. Die dritte Beratung mit der Schlussabstimmung wird zurückgestellt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Verzinsung ausgedehnter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorkursrenten.

— Doch zum Glück weiß ich es besser. Ich habe alles gehört und — gesehen!“

„Der Herr Oberst als Vaucher hinter der Tür!“

Sie lachte laut auf.

„Wenn er dadurch zur Kenntnis gewisser Dinge, die ihn sehr nahe angehen, gefangen ist, ist das zu er- klären. Nun weiß ich Bescheid.“

„Dann ist's ja gut! Dann weißt du, daß ich, deine Frau, die Braut deines Adjutanten war, daß er mich aber im Stich ließ, weil er nach Geld gestreift hat — ein launiger Herr!“ Sie trat dicht vor ihn hin, und böse, gehässig funkelten ihm ihre Augen an. „Dann weißt du auch, daß ich dich hasse, verabscheue, und nur, weil ich mich an Altorf und seiner Frau rächen wollte, hab' ich dich geheiratet!“

Alte sie ihm entgegen. Ihre Brust wogte in stürmischen Atemzügen. Ein Schütteln durchlief ihre Gestalt. Vor Wut und Jorn wußte sie nicht, was sie ihm alles antun sollte, der bei ihren Worten nicht mit der Wimper zuckte. „So, nun weißt du auch das! Ich bin froh, hier heranzukommen, dich nicht mehr zu sehen.“

„Unsere Wege trennen sich von heute an. Du magst deinen Mädchennamen wieder annehmen, sobald un- sere Scheidung ausgesprochen ist. Ich kann keine Frau haben, die sich meinen Offizieren an den Hals wirft. Ich werde dir genügend Mittel geben, daß du an- ständig leben kannst — das ist dir ja die Hauptsache! Aber das eine gebe ich dir zu bedenken.“

Alte er mit erhobener Stimme hinzu, „sobald du ein Leben führst, das den Anschauungen unseres Standes entgegen- läuft, werde ich dir jedes Mittel zur Existenz ent- ziehen. Danach richte dich!“

„Oh, hab keine Angst! Ich werde schon nicht unter- gehen!“ Ein unbeschreibliches Lächeln zerrte Leonies Lippen von den großen Zähnen.

Er zuckte die Achsel. „Wie es dir beliebt! Dann kann ich aber deinen Bruder Benno nicht halten! Sage ihm diese deine Ansicht selbst. Ich habe ihm telepho- niert, damit er dich nach der Bahn begleitet. Weiter habe ich dir nichts mehr zu sagen.“

Der Oberst wandte sich und ging mit schweren Schritten hinaus.

Reichsjustizminister Dr. Herat weist darauf hin, daß der Rechtsauschuß über die Regierungsvorlage hinausgegangen und sehr wertvolle Verbesserungen für die Gläubiger beschlossen habe. Die Reichsregierung sei damit einverstanden, aber sie müsse er- klären, daß damit die Grenze des Tragbaren erreicht sei. Die Regierung, so schließt die Erklärung, steht es als eine Lebensnot- wendigkeit des deutschen Volkes an, daß nach Annahme dieser Verbesserungen des geltenden Rechts die Aufwertungsfrage nunmehr endgültig von der allgemeinen Diskussion ausseide.

Abg. von Guérard gibt im Namen der Realisationsparteien eine Erklärung ab, die sich den Ausführungen des Reichsjustiz- ministers anschließt. Die Realisationsparteien haben erkannt, daß die Durchführung der Aufwertungsgefesse zu schweren Härten an- führt. Sie sind bestrebt gewesen, diese Härten nach Möglich- keit zu mildern. Jedoch müßte die Koninuität der Gesehe aus- recht erhalten und der Kredit und die Sicherung des Grund- buchses unter allen Umständen gewahrt bleiben. Eine nach- malige Aufstellung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse müßte ebenfalls vermieden werden. Änderungen an den Grundbüchern des Gesehes hätten zu irrtümlicher Unsicherheit an- führt. Daher müßten sich die Realisationsparteien darauf be- schränken, dem Gesetzentwurf der Realisationsparteien mit geringen Änderungen zuzustimmen, der die Möglichkeit einer Umwand- lung der Hypotheken in Grundschulden schaffe und die Verzinsung ausgedehnter Hypotheken regule. Die Realisationsparteien begrei- fen es, daß es gelungen ist, eine größere Anpassung an die sei- nerzeit vom Reichstag grundrätlich angenommene Art der Sozialver- wertung festzustellen. Die Realisationsparteien stimmen den Entschlüssen ab, die auf eine schnellere Ausföhrung der Auf- wertungsbeträge der Sozialrenten und der Lebensversicherung hin- zielen, bei. Zu begrüßen ist, daß sich eine Verbesserung der be- dürftigen Altschuldverschreibungen löst. Zu begrüßen ist es ferner, daß bei unverändeter Besäumnis der Anmeldefrist eine Auf- wertung öffentlicher Anleihen noch möglich bleibt, wenn die An- meldung bis zum 31. August dieses Jahres erfolgt.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch. Vereinig.) erklärt, die Wirt- schaftspartei halte eine Änderung der Aufwertungsgefesse für nötig.

Abg. Kell (Soc.) weist darauf hin, daß der Gesetzentwurf nach der ausgesprochenen Absicht der Reichsregierung nicht dem dienen solle, daß an den Kleintrentnern und Sparern vererbte Un- recht zu beseitigen. Man wolle nur feierliche Wahlversprechungen einlösen.

Dann werden die Beratungen abgebrochen.

Es folgt die zurückgestellte dritte Lesung des Sperrgesetzes für Fürstenabfindungsprozesse.

In der Schlussabstimmung wurde der sozialdemokratisch-demo- kratische Gesetzentwurf zur Verlängerung des Sperrgesetzes bis zum 31. Dezember 1927 mit 233 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten 167 Abgeordnete, 2 enthielten sich der Abstimmung.

Mit der Opposition stimmte auch das Zentrum für den Ge- setzentwurf.

Reichskanzler Dr. Marx und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns beteiligten sich an der Abstimmung nicht.

Präsident Loebke stellte fest, daß der Gesetzentwurf die erforder- liche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht habe. Da in der Ein- leitung ausdrücklich festgesetzt sei, daß das Gesetz verfassungs- ändernd sei, müsse es also als abgelehnt gelten. (Beifall rechts.)

Das Haus vertagt sich dann auf Freitag 14 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Der Sommerausflug des würt. Landtags

Am Mittwoch machte der würt. Landtag und die würt. Re- gierung, sowie einige geladene Gäste, darunter Reichsbahnprä- sident Siel, Vertreter der Behörden und der Presse, zusammen etwa 30 Personen zum Abschluß der Landtagsarbeiten den Sab- batesausflug nach Rauibronn. Stadt und Bezirk sowie die Gemeinde Mühlacker hatten eingeladen. Das günstige Som- mervetter schuf eine frohe Stimmung und der Verkauf des Bo- jushes bewies, daß die würt. Volksovertretung durch solche Bo- juche eine wertvolle Verbindung herstellt, die nicht nur der Ko- ordination des neuen Staates, sondern auch der Volksoverbun- denheit in hervorragender Weise dient.

Sie wollte ihm nachgucken, und aber wie ange- wurzelt stehen. Mit einer leidenschaftlichen Gebärde warf sie die Arme in die Höhe. Ihre blauen Lippen murmelteten wilde Vermahnungen. Sie riefte, sie hätte eher einen Stein erweichen können als den Mann, der so ruhig vor ihr gestanden, von dem jeder Blick, jedes Wort ein vernichtender Urteilspruch für sie war. Benno kam, nachdem ihn der Oberst empfangen und kurze Zeit in seinem Arbeitszimmer mit ihm gespro- chen hatte.

Er war sehr blaß und verstimmt und wollte mit hef- tigen Worten auf die Schwester losfahren.

Sie unterbrach ihn mit einer nervösen, zitternden Gebärde. „Lasse mich in Frieden, Benno, sage kein Wort, wenn ich nicht verrückt werden soll!“

„Das ist ja eine schöne Suppe, die du mir da ein- gebrockt hast!“ Er warf sich in einen Stuhl, streckte die Beine von sich und starrte misanthrop vor sich hin.

„Witz? — Du denkst eben immer nur an dich!“

Alte sie.

„Allerdings — wie du es machst! — Was eigent- lich vorgefallen ist, weiß ich nicht. Der Alte hat sich nicht ganz klar ausgedrückt. Wie er mir sagte, fährt du auf längere Zeit zu Mama — und da das — bis- her sehr plötzlich kommt, übersehe ich mir das — auf immer! Der Betrieb hört hier auf und ich kann mir den Mund wischen — muß allein hier bleiben!“

„Deines Bleibens ist auch nicht mehr lange. Gib acht, nach dem Manöver.“

Er sprang auf und fuhr sich durch die Haare. „Es ist nicht auszudenken! Wie konntest du den Alten nur so reizen! Du sahest hier so schön warm in deinem Nestchen.“

„Altorf ist schuld an allem!“ warf sie mit schwerer Stimme hin.

„Altorf? Wieso?“ Verblüfft sah er sie an. Er schien keinen Zusammenhang zu finden.

„Das ist ja gleich. Genug — er trägt die Schuld und deshalb, Benno, sollst du mich an ihm rächen — hörst du?“ Sie sah ihn an den Schultern und schüt- telte ihn. „Verstehtst du? Schieße ihn nieder! Ob er werde ich nicht rubia.“

(Fortsetzung folgt.)



Abstimm. der Landtagsession

Stuttgart, 30. Juni. Der Landtag hielt heute seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab und räumte mit den ihm noch vorliegenden Beratungsgegenständen auf. In dritter Lesung angenommen wurde zunächst die Änderung zum Polizeiermächtigengesetz, die den Kreis der Gemeinden mit staatlicher Polizei bestimmt und die Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der polizeistatistischen Polizei regelt. Dabei wurde ein Antrag Scheel (Dem.) und Rath (D.D.P.) abgelehnt, für Eßlingen eine besondere Gruppe mit einem Kontingent von 4.000 M. zu bilden. Der Abg. Pfleger (Soa.) wünscht Rückgabe der Polizei an die Gemeinde Sonthausen und der Abg. Rath (Dem.) verlangte eine stärkere Nachkontrolle durch die Polizei in Neutlingen. In der dritten Lesung des Vertrags mit dem hessischen Staat trat der Abg. Ulrich (Soa.) noch einmal in längerer Ausführungen den Standpunkt seiner Partei. Der Vertrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten bei Stimmenmehrheit der Bismarckianer endgültig angenommen. Bei der dritten Lesung des Dritten Reichstransports gelangten zur Annahme die Anträge der Abg. Frau Pfand (Dem.) betr. Zulassung von weiblichen Gerichtsassessoren bei Kammergerichts- und Jugendgerichten und betr. die Errichtung einer geschlossenen Anstalt zur Heilbehandlung von Trinkerinnen, ferner ein Antrag der Frau Pfand (D.D.P.) betr. Erhöhung der Reiserenteunterstützung. Der Abg. Strahl (Str.) beantragte eine große Anfrage wegen der katastrophalen Lage der Landwirtschaft und wies darauf hin, daß der Milchpreis einen Tiefstand erreicht habe, der eine auch nur annähernd rentable Betriebsführung zur völligen Unmöglichkeit mache. Auch die Abg. Dangel (Str.), Herrmann (Str.) und August Müller (W.) betonten die Not und die Notwendigkeit der Behandlung der Landwirtschaft. Es wurde auch hervorgehoben, daß im Verhältnis zu den niedrigen Schweinepreisen die Schweinefleischpreise der Metzger zu hoch seien und daß die Regierung gegen diesen Mißstand vorgehen müßte. Staatsrat Rau erklärte, daß im Jahr 1914 der Milchpreis 11,9 Pf. betrug und daß er heute für die Käseferien 18 Pf. betrage, was eine Steigerung von 51 Prozent bedeute. Die Käseferien wollten jetzt nur noch 14 Pf. bezahlen, weil die Preise für die Käseerzeugnisse unzulänglich seien. Staatsrat Rau teilte ferner mit, daß die Anstellung eines zweiten Kollereischweißers in Aussicht genommen sei und daß die verschiedenen Anträge der Landwirtschaftskammer gegenwärtig geprüft würden. Schließlich wurde der Reichstransport gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Dann ging der Landtag in die Sommerferien und Präsident Körner erhielt die Ermächtigung, ihn nach Bedarf, vornehmlich Ende Oktober, wieder einzuberufen, sowie dem früheren Landtagspräsidenten Kraus zu seinem 70. Geburtstag am 4. Juli die Glückwünsche des Landtags auszusprechen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. Juli 1927.

Amliches. (Höhere Justizdienstprüfung). Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 28 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden u. a. Luz. Reinhold, von Sulz O.A. Nagold.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 29. Juni 1927. Abwesend: Gemeinderat Holz, Gang, Schäfer und Brenner. Die Stadtgemeinde hat sich in die Verpfändung an dem nach Antrag des Beirates der Postverwaltung für die von Friedrich Ganselmann, Simmersfeld, mit Forderungen betriebenen Postverbindung von Simmersfeld nach Enzklösterle, verbleibende Abmangel 30% zu tragen. Diese Verpfändung wird auch für die Kraftwagenverbindung, welche an Stelle der Pferdepost beabsichtigt ist, übernommen. (Sofort der Abmangel künftig nicht größer ist, als vorher.) Für die Klasse V und VI der Volksschule werden 40 neue Spruchbücher beschafft und die Lieferung der Buchhandlung Lauf übertragen.

Vier Gesuche um Gewährung von halben bzw. ganzen Freistellen für Real- und Lateinschüler werden, wie vom Vorsteheramt bestimmt, genehmigt. Der Antrag der Gewandvereine zur Feldbereinigung II durch die Stadtpflege wird vorläufig eingestellt, bis über die von einer Anzahl Grundstückbesitzer beim Verwaltungsgerichtshof eingeleitete Rechtsbeschwerde entschieden ist.

Die Ministerialabteilungen für Hochschulen und für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung lehnen die Genehmigung der Satzung des Gewerbeschulverbandes in der vorgelegten Fassung ab, und stellen anheim, der Satzung eine Ergänzung betr. Mindererziehung der Ministerialabteilungen bei Kündigung einer der Verbandsgemeinden anzufügen. Der Gemeinderat erklärt sich hiermit einverstanden.

Nach den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen kann die Stadtgemeinde ab 1. April 1927 (statt bisher 3%) nur noch 1% Zuschlag zur Grunderwerbsteuer erheben, was zu Steuererhöhungen führen muß. Zur Ausgleichung wird beschlossene, an Stelle der bisher erhobenen Pflicht-Verzinssteuer, die allgemeine Wert- und Grunderwerbsteuer einzuführen. Die Steuerordnung wird vom Gemeinderat annehmbar. Außerdem wird die sofortige Einführung der Besteuerung des öffentlichen Verkehrs von Bier, (Biersteuer) mit 0,4 Stimmen (Hennesdorf, Schüttler, Wieland, Fuchs) beschlossen. Der kath. Kirchgemeinde soll das Material zur elektr. Einrichtung der neu errichteten Kapelle zum Selbstkostenpreis vom Elektrizitätswerk abgegeben werden.

Die Stadtgemeinde ist seit 1922 Mitglied des Verbands württ. Milchbedarfsvereine. Die Notwendigkeit der Mitgliedschaft wird bei den jetzigen Verhältnissen nicht mehr anerkannt und daher der Austritt aus dem Verband auf Schluß des laufenden Rechnungsjahres beschlossen. Auf Kosten der Stadt wird eine Unfallversicherung für Volksschüler und Sonntagsschüler beim württ. Gemeindeversicherungsverein A. G. in Stuttgart zunächst auf 5 Jahre eingegangen. Wegenhand der Versicherung ist der Versicherungsschein gegen die Folgen der den Schüler zuführenden Unfällen beim Unterricht, Tausch, Boden, bei Ausflügen usw. Die Versicherung kostet jährlich 30 Pf. pro Schüler.

Ende Juli bis Anfang August werden etwa 100 Mittelschüler aus der Pfalz in 20 Mitglieder eines Schülerbundes aus Mannheim hier in südbadischen Gebäuden ihren Ferienaufenthalt nehmen. Die dem Postmeister Müller in der Sitzung vom 27. April gebrachte einmalige Dienstaufwandentschädigung für das Rechnungsjahr 1926 wird von 400 M. auf 600 M. (mit 6:4 Stimmen) erhöht.

Die Heuernte ist bei der überaus günstigen Witterung der letzten Tage zum größten Teil eingebracht worden. Besonders in den letzten 2 Tagen wurde viel und durchaus gutes Heu in die Scheunen gebracht. In den hinteren Waldorten ist man dagegen mit der Heuernte etwas zurück. Bei weiterer günstiger Witterung wird sie aber auch hier schnell voll vor sich gehen.

— Bauernregeln auf einzelne Julitage, Regent's am Tag unserer lieben Frau (2.), da sie das Gebirg hat beschaut, so wird sich das Regenwetter mehren und 40 Tag nacheinander währen. — Maria Heimgangung Regen, vier Wochen solcher Segen. — St. Ulrichs (4.) Segen gibt Regen. — Ist es am Ulrichstag schön, wird selbst ein Fauler mit dem Heuen fertig. — Kilian (8.) der heilige Mann, stellt die ersten Schnitter an. — Sind die Sieben Brüder (10.) naß, regent's lang ohn Unterlaß. — Auf Siebenbrüder viel Sonn', macht dem Bauer viel Wonn'. — Wenn am Margareten (20.) wär, daß es öfter regnet sehr, saulen Wall- und Hafelnüsse, Gurk, Melonen und Kürbisse. — Margaretenstag Regen bringt keinen Segen. — Die erste Birn' bringt Margarete, drauf überall die Ernt' angeht. — St. Magdalena (22.) macht's Wetter schön, aber an Magdalena regnet's gern, weil sie weint einst um den Herrn. — Am Magdalenaentag regnet es Schmalz. — Wenn der Rufus am Jakob (25.) fährt, dann wird's eine teure Zeit. — Ist drei Tag vor Jakob schön, so wird gute Frucht getragen auf die Bühn'. — So es aber diese Tage regnen wird, zeigt, daß der Ader wenig Korn geiert. — Jakob nimmt hinweg alle Not, bringt Kartoffeln und frisches Brot. — Wenn Jakob klar und rein, wird das Christfest frohlich sein. — Sind um Jakob die Tage warm, gibts im Winter viel Kält und Harm.

Nenbuch, 1. Juli. Der hiesige Männergesangsverein feiert am Sonntag seine Fahnenweihe, verbunden mit großem Preisfesten. Es nehmen eine große Anzahl Vereine teil, darunter viele Stuttgarter und Pforzheimer Vereine, jedoch alle Gesangsfreunde auf ihre Rechnung kommen. Die prachtvollen Polale bilden das Tagesgespräch. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Oberreichenbach, 30. Juni. (Ortsvorsteherwahl) Bei der am letzten Samstag vorgenommenen Ortsvorsteherwahl wurde der seitherige Ortsvorsteher Schultheiß Kessler wiedergewählt, derselbe hat von 117 gültig abgegebenen Stimmen die meisten, nämlich 104 Stimmen erhalten.

Calw, 30. Juni. Die staatliche Bezirkstierärztliche Schau für den Oberamtsbezirk Calw findet am Dienstag, den 19. Juli vorm. 8 Uhr in Calw statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 11 vom 12. März 1927 ersichtlich.

Freudenstadt, 30. Juni. Dienstagabend wurde in Friedrichstal der 73jährige Günter Weber, Sohn des Karl Weber, von einem Motorabfahrer angefahren und erlitt Verletzungen am Arm, so daß er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Freudenstadt, 30. Juni. (Viehzüchtertagung und Viehmarkt in Baiersbrunn am 29. Juni). Bei einem Auftrieb von über 200 Stück Großvieh und sehr zahlreichen Käufern und Verkäufern, darf der heutige 1. Viehmarkt als vollauf erfolgreich bezeichnet werden. Die Preisverteilung wurde infolge des überraschend guten Materials weitgehend erweitert. — Schultheiß Berger hielt beim Viehzüchtertag die Begrüßungsansprache, in welcher der Vertreter des Tierzuchtverbandes Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen wurde. Tierzuchtsinspektor Dr. Walter betonte in seinen Ausführungen über Zweck und Ziele der Zuchtgenossenschaft, daß unter den heutigen Verhältnissen nur ein vollständiges Zusammenschließen der Landwirte zum Erfolg führen kann. Veterinärarzt Dr. Honeker zog Vergleiche zu den Züchtereinigungen des Ostbezirks, welche für das Murgtal günstig ausfielen. In einem Lichtbildervortrag wurden die Rassen der führenden Züchterverbände eingehend besprochen. Landwirt Braun aus Schopfloch betonte, daß im Bezirk das Hauptaugenmerk auf die Viehzucht zu richten sei, denn der Körnerbau rentiere nicht den entsprechenden Erfolg. Schultheiß Berger schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß es nicht bei dieser einen Prämierung bleibe und daß die Viehzucht im Murgtal durch engen Zusammenfluß auch weiterhin zu vollem Erfolg führen möge.

Vom Murgtal, 30. Juni. (Tot aufgefunden.) Am Dienstag vormittag wurde eine an das Stauwehr Kirchhammwanen angeschwemmte Leiche gefunden. Es handelt sich um den in den 50er Jahren stehenden verwitweten Dienstmagd Josef Nied aus Schönmündach, gebürtig von Schönberg O.A. Künzelsau, der zweifellos Selbstmord verübt hat.

Alpirsbach, 29. Juni. Die Schokoladenfabrik Seelberg A.G. (früher Schwabenbrauerei) ist durch Kauf in den Besitz der Brauerei Leicht, Waiblingen, übergegangen und soll wieder eine Wirtschaft mit Bierdepot eingerichtet werden.

Alpirsbach, 30. Juni. (Unfallfall.) Am Dienstag nachmittag kam Schaffner Herz beim Rangieren unter den Zug und erlitt erhebliche Verletzungen am rechten Arm; der Verunglückte wurde in das Bezirkskrankenhaus Freudensstadt verbracht.

Oberndorf, 30. Juni. (Entsprungen.) Am Dienstag mittag entsprang ein wegen Einbruchs bei Tierarzt Dr. Eisele eingelieferter Strafgefangener, kurz bevor er in das Gefängnis zurückgebracht werden sollte, seinem Wächter und es gelang ihm, trotzdem er an beiden Händen gefesselt war, nach Weffendorf zu kommen. Dort suchte er ein Bauernhaus auf, wo er die Frau allein traf und sie bat, ihm die Fesseln abzunehmen. Er machte sich aber sofort wieder aus dem Staube, als er sah, daß die Frau im Begriff war, einen Mann herbeizuholen. Inzwischen traf er auf der Straße einen 13jährigen Jungen und ersuchte ihn, einen Hammer herbeizuholen, um die Fesseln zu sprengen. In seiner Gutmütigkeit holte der Junge aus seines Vaters Werkstatt einen Hammer und löste die Fesseln durch einen Schlag auf die Feder. Bergnütigt nahm der Einbrecher die Fesseln in seine Tasche und verschwand

wieder. Seine Wiedererhaftung konnte bis heute noch nicht durchgeführt werden.

Harthausen, O.A. Stuttgart, 30. Juni. (Tödl. Sturz.) Lehen Samstag ging der 73jährige Jakob Arnold, früherer Feldschuß, abends von einer Hochzeit nach Hause, wo er dann auf dem Heimweg so unglücklich auf den Boden fiel, daß er am Montag gestorben ist.

Heilbronn, 30. Juni. (Tödl. Sturz.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in der hiesigen Lederfabrik. Die circa 40 Jahre alte Frau Zeis war mit Reinigen der Fenster beschäftigt und stürzte durch ein Glasdach hindurch in die Tiefe, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog, denen sie erlag.

Friedrichshafen, 30. Juni. (Tödl. Sturz aus dem Zuge.) Zwischen den Stationen Gerberichaus und Löwental fiel am Donnerstag früh der 26 Jahre alte beim hiesigen Arbeitsamt angestellte Wilhelm Proyer aus Saugau aus dem fahrenden Zuge. Er wurde unter die Räder geworfen und überfahren, sodas der Tod sofort eintrat.

Pforzheim, 30. Juni. Bei der Firma Lutz & Weiß Silberwarenfabrik hier, traf dieser Tage ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg für einen Arbeitsveteranen ein. Es ist dies der Ziniermeister Christian Schaaf von hier, der seit 42 Jahren bei der Firma tätig ist. Vom Geschäftspersonal ist der Jubilar bei diesem Anlaß mit einem schönen Korb mit allerlei nützlichen Dingen bedacht worden. Von der Firma wurde der Jubilar mit einem ansehnlichen Geldgeschenk erfreut.

Tagung des Südwestdeutschen Kanalarvereins

Mannheim, 30. Juni. Der Südwestdeutsche Kanalarverein, der in Mannheim und Heidelberg seine Tagung hielt, veranlaßte am Mittwoch eine Fahrt auf dem kanalisiertesten Neckar von Mannheim nach Heidelberg. In Heidelberg wurden die Teilnehmer von Oberbürgermeister Dr. Wolf empfangen und zur Stadthalle geleitet. Die dort abhaltene Hauptversammlung wurde in Vertretung des ersten Vorsitzenden von Rechtsanwalt Pindor-Mannheim geleitet.

Der Verlauf der Sonnenfinsternisse

Stuttgart, 30. Juni. Von der Schwäbischen Sternwarte wird berichtet: Die Sonnenfinsternis am Mittwoch vormittag brachte zunächst eine große Ueberraschung. Trug allen üblichen Voraussetzungen ein strahlend schöner Morgen! So benützten Hunderte die Gelegenheit, sich dieses kostlose Schauspiel zu betrachten. Insbesondere bei der Sternwarte auf der Uhländsbühne botte sich eine unerwartet große Menschenmenge einfinden. Die Sternwarte hatte drei ihrer Fernrohre zur unentgeltlichen Benützung auf der Plattform des Wasserwerks zur Verfügung gestellt, während das Hauptinstrument in der Kuppel der Sternwarte für besondere Zwecke bereitgestellt werden mußte. Und plötzlich zur vorhergesagten Sekunde drang der Mond von rechts oben in das Licht der Sonnenscheibe ein. Ein eigenartiger Anblick. Ein sonderbares Gefühl muß dabei doch den denkenden Menschen durchdringen. Drogen, in Entfernungen, in die nie ein Mensch gedrungen ist, sieht sich an Körpern, deren Wesen nie ein Mensch erkannt hat, ein Ereignis ab, das doch eben dieser Mensch auf eben diese Sekunde vorhergesehen hat. Das wunderbar Schöne, das solchen Ereignissen anhaftet, kann auch durch die Kürzlichkeit der astronomischen Berechnungen nicht weggewischt werden. Interessant waren Beobachtungen über Aussehen der Temperatur und der Tageshelligkeit. Bis kurz nach der Hauptphase war die Temperatur um rund 3,5 Grad zurückgegangen, gegenüber dem Wert bei Anfang der Finsternis. Der Gefühlsausdruck ist natürlich noch weitaus stärker, da ja normalerweise inzwischen die Temperatur anstiegen wäre. Nach der Hauptphase stieg die Temperatur dann sehr rasch an zum Normalwert. Der Helligkeitsrückgang war ebenfalls bedeutend. Während der Hauptphase war die Beleuchtung der Landschaft besonders eigenartig. Besonders reizvoll war es außerdem, das Beschwindeln beim Wiedererscheinen der gerade vorhandenen Sonnenfleckenrunden zu beobachten und zu sehen, wie sich die Mondberge am Mondrand gegen den Hintergrund der hellen Sonnenscheibe abheben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Uberschwemmungen und Erdstöße in Norwegen. Aus dem Osten und Süden des Landes werden außerordentlich große Überschwemmungen gemeldet. Am Kulan ereigneten sich mehrere Erdstöße, wobei vier Arbeiter unter den herabstürzenden Erdmassen begraben und getötet wurden. Sieben Häuser wurden umgerissen.

Ehrenbürgerchaft für Professor Liebermann. Der Magistrat in Berlin hat beschlossen, dem Maler Professor Max Liebermann zu seinem 80. Geburtstag die Ehrenbürgerchaft der Stadt Berlin zu verleihen.

Die amerikanischen Flieger auf dem Baseler Flugplatz. Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine trafen von Tzun kommend, auf dem Flugplatz Sternensfeld bei Basel ein und starteten nach Paris.

Berlins größter Einbruch aufgeklärt. Wohl der größte Einbruch, der jemals in Berlin verübt worden ist, die Plünderung des Juwelengeschäfts von Löwenthal u. Sohn in der Friedrichstraße im Juli 1923, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Einer der Täter, der nach einem Einbruch in den Räumen der Diamantenregie in der Friedrichstraße verhaftet werden konnte, der Pole Moskal Mehl hat das Geständnis abgelegt, gemeinsam mit zwei Komplizen, die sich augenblicklich in Nordafrika aufhalten sollen, den Einbruch verübt zu haben.

Bau eines Fokker-Flugzeuges für Danesflüge. Der Flugzeugkonstrukteur Fokker, der die „America“ Byrds und das Heeresflugzeug, das loeben nach Hawaii geflogen ist, erbaut hat, erklärte, er stelle gegenwärtig ein Flugzeug her, das imstande sein werde, 72 Stunden lang in der Luft zu bleiben und oh: Unterbrechung von San Francisco nach Tokio zu fliegen.



Handel und Verkehr

Kausliche Berliner Devisenkurse vom 29. und 30. Juni

	29. Juni	30. Juni
Hamburg (100 Mark)	1.788	1.792
London (1 Pfund Sterling)	20.471	20.511
New York (1 Dollar)	4.2165	4.2305
Amsterdam (100 Gulden)	168.88	169.22
Brüssel (100 Belas)	88.56	88.58
Paris (100 Franc)	23.82	23.80
Kopenhagen (100 Kronen)	112.06	112.88
Oslo (100 Kronen)	108.96	109.18
Stockholm (100 Kronen)	16.50%	16.54%
Warschau (100 Zloty)	12.493	12.513
Prag (100 Kronen)	81.15	81.16
Sofia (100 Leva)	71.87	72.01
Bukarest (100 Leva)	112.00	112.98
Sankt Petersburg (100 Rubel)	50.23	50.44

Börsen
Berliner Börse vom 30. Juni. Der Ultimo, der diesmal zum Jahresabschluss besonders schwer zu nennen ist, macht trotz der schon seit Längerem zu beobachtenden Vorbereitungen doch erhebliche Schwierigkeiten. Die Wertpapiere liegen heute vorwiegend flatternd an. Es soll von keinen Börsen bis zu 11 Prozent für Tagesschließung bezahlt worden sein. Die vorliegenden Wirtschaftsnachrichten (Preussischer Bankbericht, 70-Millionenanalyse der Stadt Berlin, deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen, Kurstabelle zur Wirtschaftslage) hinterlassen keinen Eindruck. Wertpapiermarkt: Veränderungen haben nur wenige Papiere anzuweisen. Am Devisenmarkt war Mailand schwach, auch das Pfund weiter nachgebend. Die angeschlossenen Geldverhältnisse sind schlecht und lassen im Hinblick die bevorstehenden Auslandsbanknoten veranlassen die Banken, auch nach dem Ultimo fällige Dividenden abzuhaken. Tagesschließung und Geld über Ultimo ist mit 8-9% Prozent und

darüber gesucht. Für Monatsgeld bleibt der Satz nominal 8-9 Prozent. Der Privatdiskont wurde für beide Seiten auf 6 Prozent erhöht. Im Verlaufe blieb die Haltung der Börse relativ fest, die Kurse lagen unter Schwankungen an.

Märkte
Staatlicher Schlachtviehmarkt vom 30. Juni

	1. Güte	2. Güte	3. Güte	4. Güte
Cülden	81-85	-	-	-
Bullen	54-56	-	-	-
Jungstiere	89-97	84-92	-	-
Rübe	30-42	30-32	-	-
Rinder	84-88	72-82	58-70	-

Schweine über 300 Pfund 60-61, von 240-300 Pfund 60-62, von 100 bis 240 Pfund 60-62, von 100-200 Pfund 56-58; Säuen 40-52. - Wertung: mäßig beliebt.
Mannheimer Kleinviehmarkt vom 30. Juni. Zum heutigen Kleinviehmarkt waren aufgetrieben und wurden die 56 Rilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 105 Rinder 60-80, 24 Schafe 38-40, 113 Schweine 60-64, 642 Ferkel und Käuer, Ferkel bis zu 4 Wochen 7-12, über 4 Wochen 14-18, Käuer 19-24. Marktverlauf: mit Rälbern rubia langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, Markt geräumt, Ferkel und Käuer rubia.

Getreide
Berliner Produktionsliste vom 30. Juni. Weizen märk. 285-287 Roggen märk. 295-297, Gerste 240-270, Hafer märk. 254-269, Mais aromatisiert 157-180, Weizenmehl 37-40, Roggenmehl 35-37, Weizenkleie 14, Roggenkleie 16, Vitoriaerbsen 44-56, Fl. Sojabohnen 28 bis 30, Antererbsen 22-23. Tendenz: rubia.
Staatlicher Landesproduktionsliste vom 30. Juni. Weizenmehl 48.25, Brotmehl 34.75-35.25, alles andere unverändert.

Letzte Nachrichten.

Kein Deutscher mehr im französischen Landauer Militärgefängnis.

Berlin, 1. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Landau wurde gestern die letzte deutsche Strafgefangene, die sich noch in dem französischen Militärgefängnis befand, die 23 Jahre alte Marie Müller aus Rufferslautern, der deutschen Justizbehörde übergeben. Somit befindet sich nunmehr kein deutscher Strafgefangener mehr in dem Militärgefängnis der Pfalz.

Wetterausblick für Samstag

Im Südosten ist Hochdruck, aber über Großbritannien liegt eine neue Depression, die nicht ganz ohne Einfluss bleiben wird. Für Samstag ist wieder zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baum, Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Stadtgemeinde Nagold
Zu dem am Montag, den 4. Juli 1927 stattfindenden

Bieh- und Schweine-Markt

verbunden mit

Frucht- und Wochen-Markt

ergeht Einladung.
Der Fruchtmarkt am Samstag, den 2. Juli fällt aus.
Biehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen.
Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß gem. § 58 Abs. 1 der Ausf. Best. zum Viehschlaggesetz dem zum Auftrieb auf den Markt bestimmten Rindvieh solche Begleiter beigegeben sind, die in der Lage sind, die Tiere festzuhalten und ihnen das Maul zu öffnen.
Nagold, den 30. Juni 1927.
Stadtschultheißenamt: Maier.

Ev. Kirchengemeinde Altensteig
Am Samstag, den 2. Juli 1927, nachmittags von 2-4 Uhr wird im Lutheraal des Gemeindehauses die

Kirchensteuer

eingesogen.
Kirchenpfleger: Bod.

Altensteig.

Sommerfest

des **Ev. Jungfrauenvereins**

am **Sonntag, den 3. Juli** abends 8 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses mit Aufführungen

„Des Schöpfers Lob“
„Die letzte Nähstunde“
„Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.“

Anschließend Gabenverlosung, Eintritt frei. Jedermann ist freundlich dazu eingeladen. Kinder haben wegen Platzmangel keinen Zutritt.
Stadtpfarrer Horlacher.

Füllfederhalter

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieder'sche Buchh.

Altensteig.

Zimmer

mit 2 Betten hat an nur solide Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Bl.

Altensteig
Ein größeres Quantum

Mofit

hat abzugeben

Albert Luz.

Grüner Baum Lichtspiele

„Eifersucht“

Ein spannendes Drama in 7 Akten.
Vorstellungen:
Samstag abend 8.20 Uhr
Sonntag abend 8.20 Uhr.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

7 Dienstmädchen für Küche und Haushalt
7 Dienstmädchen für Haus- u. Landwirtschaft
1 Rindermädchen im Alter von 14-16 Jahr.
6 Dienstknechte
4 Viehfütterer
2 jung. Möbelschreiner
Einige jung. Fertigmacher die mögl. polieren können
1 Fräser

für sofort gesucht.
Bezirks-Arbeitsamt Nagold.

Begen Enttaltung meines seitherigen Mädchens suche ich per sofort fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren für Küche und Wirtschaft
Eugen Bärtle, „Bären“ Ehlingen a. N.

Suche zum sofortigen Eintritt 1-2 tüchtige, solide

Pferde-Knechte

die im Langholzfahren durchaus bewandert sind. Alter mindestens über 25 Jahre.

Carl Hornberger, Sägewerk
Schönegründ (Nurgtal).

Schwache **Augen!** werden wunderbar gestärkt und erfrischt mit Dr. Büffels Augenwasser.
Löwen-Drogerie Herrien, Altensteig.

Gehtorbene:
Calw: Marie Bed, geb. Roth 49 Jahre.
Nittelstal: Michael Haist, Zimmermeister, 57 Jahre.
Gätlingen: Kathr. Gräther geb. Deuble, zur Krone 53 Jahre.

Turnverein Altensteig.

Morgen Samstag Abend
Turnversammlung
im Lokal. Böllerschläges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand

Altensteig
Neue Karto, fel
empfiehlt billigt
Lorenz Luz Jr.
Inhaber Eugen Beck.

Männer-Gesangverein Neubulach

Am Sonntag, den 3. Juli ist unsere

Fahnenweihe

mit

Gesangs-Wettstreit

Beginn 1/9 Uhr - Große Sängerhalle
Karussell, Schiffschaukel, Schießbude usw.
Prima Bier und Wein auf dem Festplatz
Auto fährt auf jeden Zug

5. Ulmer Münster
2527 Gewinne und 1 Prima imsges. Mk.

50000 Höchst- und Hauptgew.
30000
20000
10000

Loospreis 2 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt
Eberhard Fetzler
Stuttgart, Friedrichstraße 56, Postschek. Stuttg. 8413, usw. die Staatl. Lotterien, und bekannt. Verkaufsstell.

Siehe in der W. Rieder'schen Buchhandlung.

Gaigel-Karten und **Tapp-Karten** sind stets zu haben in der **W. Rieder'schen Buchhandlung** Altensteig

Reklame

ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine:

die alles treibende Kraft.

beseligt schmerzlos
LEBEWOHL
PFLASTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pl., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: **Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Bahnhofstraße 250.**

Hühneraugen